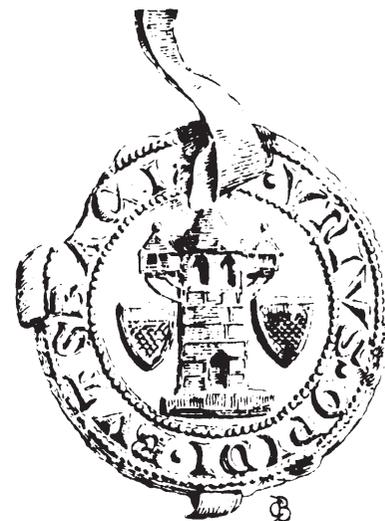


# Butzbacher Geschichts- Blätter

Nr. 359 – 21. Januar 2021



Herausgegeben vom Geschichtsverein für Butzbach und Umgebung • Druck und Verlag Butzbacher Zeitung

## Neues zur Hoch-Weiseler Synagoge (Fortsetzung)

Ein Beitrag von Gerd Becker und Dr. Dieter Wolf

Sie starb im Alter von 64 Jahren; ihr Grabstein (HW-09) ist ebenfalls auf dem Friedhof in Hoch-Weisel erhalten. Die Trauung erfolgte in Ostheim; Trauzeugen waren Isaak Rosenberger aus Großen-Buseck und Samuel Bußweiler aus Gelnhausen.

oo Gold, Hindle

237 10.03.1829 12.12.1893

1. Löb 249 18.12.1856 1884

Er wurde geboren im Haus [Hoch-Weisel] Nr. 121; Zeugen der Geburt waren Ester Strauß [255] und Mathel Gold [239]; Hebamme war Catharina Streckfuß.

2. Fanne 15.03.1859

Sie wurde geboren im Haus Nr. 26; Zeugen der Geburt waren Ester Strauß [255] und Mathel Gold [239]; Hebamme war Catharina Streckfuß.

3. Jette 04.02.1863

Er wurde geboren im Haus Nr. 26; Zeugen der Geburt waren Ester Strauß [255] und Mathel Gold [239]; Hebamme war Catharina Streckfuß.

4. Kaufmann 250 19.08.1865

Er wurde geboren im Haus Nr. 29; Zeugen der Geburt waren Ester Strauß [255] und Mathel Gold [239]; Hebamme war Catharina Streckfuß.

5. Moritz ) Zw(illing). 26.06.1869

Er wurde geboren im Haus Nr. 29; Zeugen der Geburt waren Ester Strauß [255] und Mathel Gold [239]; Hebamme war Catharina Streckfuß.

6. totgeb. Sohn) Zw(illing). 26.06.1869

249. Scheuer, Löb 248

18.12.1856 06.07.1884

Er war Metzger in Hoch-Weisel. Sie war geboren in Nieder-Weisel; V: Löb Krämer. Trauzeugen waren Abraham Kaufmann [331] in Nieder-Weisel und Mayer Scheuer [423] in Ostheim.

oo Krämer, Bettchen 341

16.06.1856

Über Kaufmann Scheuer (Hoch-Weisel) und seine Familie ist weiter bei Hanno Müller

(Hrsg.) Butzbacher Familienbuch Band V „Jüdische Familien in Butzbach und Umgebung“, zu lesen – die Ergänzungen der Autoren in eckigen Klammern:

250. Scheuer, Kaufmann 248

19.08.1865

Er war Metzger in Hoch-Weisel (Vordergasse 21, später Hauptstraße, Wolf, 1998 S. 27; siehe Kap. 9.3.3: 1906 bis 1928) und er war Zeuge 1917 b. Simon Scheuer [248]. In einem Schreiben vom 25. Juli 1910 forderte ihn das Kreisamt in Friedberg auf: „Sie wollen als Pfleger für die unbekanntem Rechtsnachfolger der israelitischen Gemeinde die Uebereignung des der politischen Gemeinde Hoch-Weisel gehörigen Geländestreifens des israelit. Friedhofs dortselbst an die israelitische Religionsgemeinde im Einvernehmen mit Großh. Bürgermeisterei Hochweisel be-

treiben.“ Siehe auch b. Simon Scheuer [248]. Wahrscheinlich starb sie in Minsk (Gedenkbuch S. 1307: „Emma Scheuer geb. Engel, Frankfurt am Main, geb. 23.10.1866, verschollen, Minsk“).

[Das Ehepaar Kaufmann und Emma Scheuer geb. Engel aus Hoch-Weisel war 1938 ins Frankfurter Ostend, in die Rückertstrasse 98, verzogen. Er ist in Frankfurt im Jüd. Krankenhaus verstorben; und sie wurde deportiert und ermordet.

Mittlerweile sind auch neue Erkenntnisse hinsichtlich des Todesorts von Frau Emma Scheuer geb. Engel (von Grüningen gebürtig) vom Bundesarchiv gewonnen worden: Die (fast) 76-jährige Greisin wurde mit einem Transport ab Frankfurt am Main am 18. August 1942 per Zug in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Sie verbrachte offen-



Abb. 08 Emma und Kaufmann Scheuer aus Hoch-Weisel, ca. 1910



# Butzbach auf einer bisher unbekanntenen Geleitskarte der Wetterauer Straßen von 1679

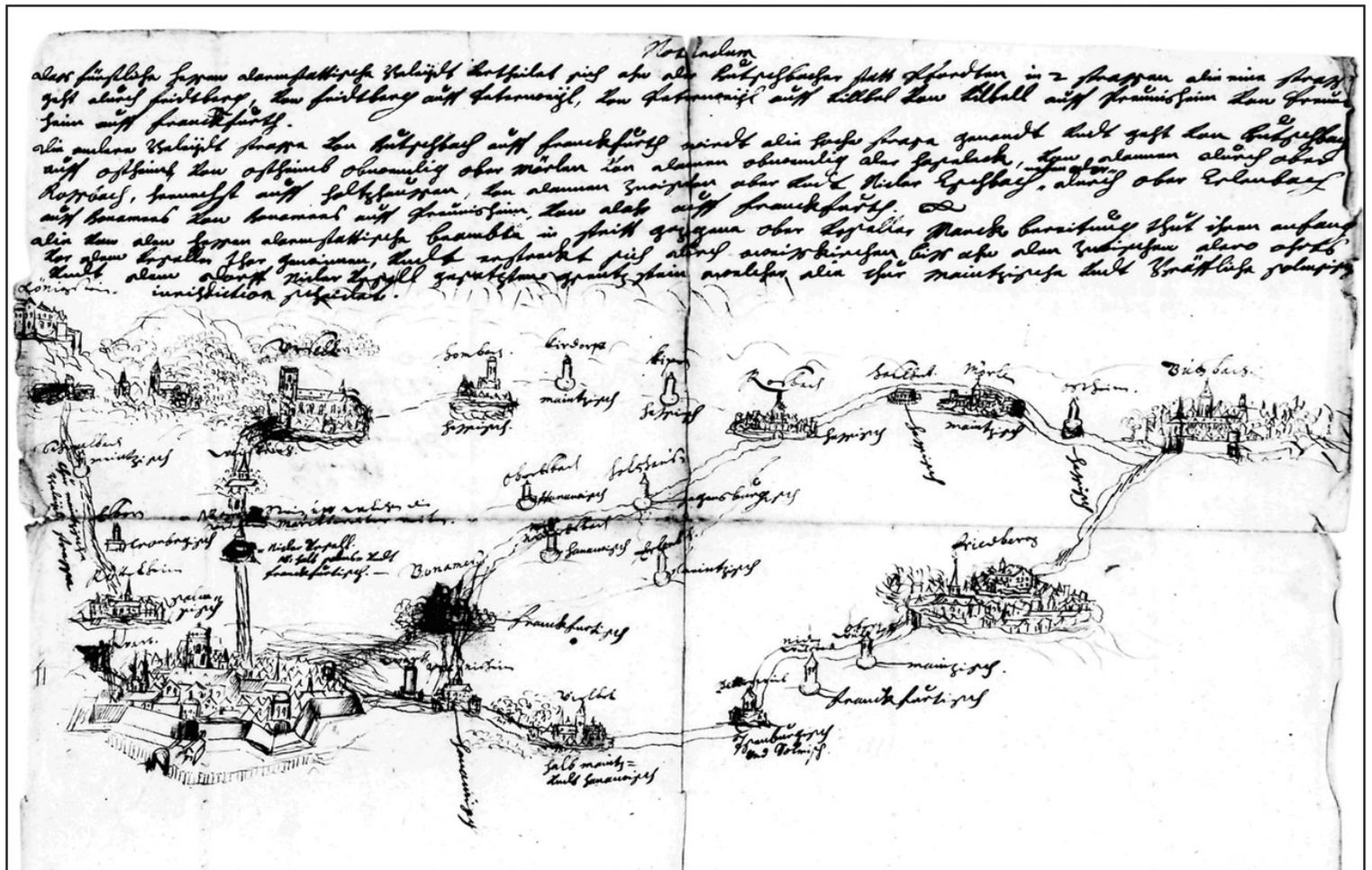
Ein Beitrag von Dr. Dieter Wolf

Durch Butzbachs natürlich bedingte Lage in einer großen, äußerst fruchtbaren Talauwe sozusagen in einer der zentralen Landschaften Deutschlands führten seit der Frühzeit überregionale wichtige Straßen durch den Butzbacher Raum, vor allem Nord-Süd-Straßen, die allerdings ebenso seit der Frühzeit von mehreren Verkehrssträngen gekreuzt wurden, die in west-östliche Richtung verliefen.<sup>1</sup> Für das gesamte späte Mittelalter bis in die Napoleonische Ära und bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation (1806) – also bis zum Bau der modernen Kunststraßen oder Chausseen – spielten vor allem die Nord-Süd-Straßen eine besonders wichtige Rolle als Heer- und Handelsstraßen. Über sie rollte über Jahrhunderte ein großer Teil des im Frühjahr und Herbst nach Frankfurt ziehenden Messeverkehrs. Da aber besonders im 14. und 15. Jahrhundert die nach Frankfurt zur Messe fahrenden und zurück fahrenden Kaufleute und Fuhrleute durch verschiedene „Fehdegegner“ und andere Straßenräuber der Stadt Frankfurt bedroht, überfallen, gefangen genommen, beraubt und erst gegen Lösegeld freigegeben wurden, wäre das spätmittelalterliche Wirtschaftssystem, das schon lange in Frankfurt seinen pulsierenden Mittelpunkt hatte, ganz zum Erliegen gekommen, wenn man die Gewährung von

Geleit auf den wichtigsten zur Handelsmetropole führenden Straßen, nicht ausgeklügelt weiterentwickelt hätte. Bereits die für die Regionalgeschichte außerordentlich wichtigen Landkarten der Wetterauer Straßen auf Frankfurt aus der Zeit um 1512 – es sind zwei Karten, die in der dritten zusammengefasst wurden –, geben den genauen Verlauf der drei bzw. vier Geleitsstraßen zwischen Butzbach und Frankfurt an. Von Butzbach aus führten die zwei bzw. drei wichtigsten Nord-Süd-Verkehrsstraßen der Wetterau nach Frankfurt. Wer diese Straßen benutzen wollte, musste im Spätmittelalter zuvor eine Art Reiseversicherung bzw. Unfallversicherung abschließen, das sog. Geleit.<sup>2</sup> Wer das Geleit besaß, hatte eine bedeutende Einnahmequelle: Die Herren von Falkenstein, Gründer der Stadt Butzbach, und ihre Erben, die Herren von Eppstein, treten als Inhaber dieses Geleits auf. Als Gegenleistung für die Geleitgeldzahlung der Reisenden und Fahrenden hatte der Geleitsherr vor allem zur Zeit der Frankfurter Messen die Geleitsstraßen und den auf ihr sich bewegendem Verkehr zu überwachen, die Geleitgeldzahler vor Überfällen und sonstigen Übergriffen zu schützen. – Streitigkeiten um die Wahrnehmung dieses Geleits führten immer wieder zur Anlage von verschiedenen sog. Geleits-

karten, deren älteste die von ca. 1512 ist.<sup>3</sup> Die Karten wurden zwangsläufig immer genauer, da versucht wurde, möglichst exakt den Verlauf der Geleitstraßen aufzuzeichnen und zu protokollieren, denn nur dort sollte sozusagen „der Versicherungsschutz“, vor allem in Hinblick auf etwaigen Schadensersatz wirksam sein. Weitere Wetterauer Geleitstraßenkarten sind von 1668, 1679, 1717 und 1790/1792 bekannt.<sup>4</sup> Nachdem die allgemeine große Verkehrsunsicherheit durch Landfriedensbrecher (zu denen sog. Raubritter gehörten) gegen Ende des Mittelalters sich gegeben hatte, traten andere Kräfte an die Stelle der Ritter, die wegen „Raub und Nahrme“ so viel Unheil angerichtet hatten. Einzelne Räuber und regelrechte Banden machten durch Überfälle seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts das Land unsicher und hielten die Kaufleute und manch andere Bewohner der Landschaft in Atem. Vermutlich in Zusammenhang mit überörtlichen Rechtsstreitigkeiten um den Geleitschutz sind die jüngeren Karten entstanden, auf denen Butzbach zwar meist schematisiert, aber teilweise durchaus mit ortstypischen Elementen versehen, dargestellt wird. Es geht hierbei z.B. um eine bisher unbeachtete Geleitskarte der Wetterauer Straßen von 1679, die im Folgenden kurz beschrieben werden soll.

Die im Jahr 1679 mit der Feder auf ein Pa-



Geleitstraße der Wetterauer Straßen 1679. Rechts oben Butzbach (Orig. Hess. Staatsarchiv Darmstadt, Kartenabteilung, P 1, Nr. 903)

pierblatt wohl für die landgräfllich hessen-darmstädtischen Behörden gezeichnete und erläuterte Karte führt unter anderem die beiden wichtigsten Straßenverbindungen zwischen Butzbach und Frankfurt auf und liefert auch eine schematisierte Ortsdarstellung von Butzbach.<sup>5</sup>

Sie geht aber insoweit darüber hinaus, als dass sie auch die beiden wichtigsten von Frankfurt nach Westen abgehenden Geleitstraßen einzeichnet.

Die Original-Beschriftung, die den Anlass für die Zeichnung des damaligen Geleitstraßenverlaufs nennt, lautet: „Notandum[d.h. Zu wissen], dass fürstliche hessen-darmstatische Geleijdt vertheilet sich ahn der Butschbacher Statt-Pfordten in 2 Strassen. Die eine Strasse geht durch Fridtberg, von Fridtberg auff Peterweijl, von Peterweijl auff Vilbell, von Vilbell auff Preunisheim [Preungesheim], von Preunisheim auff Franckfurth. Die andere Geleijdt-Strasse von Butschbach auff Franckfurth wirdt die Hohe Straße genandt undt geht von Butschbach auff Ostheimb, von Ostheimb obwendig Ober-Mörln, von dannen obwendig der Haseleck, von dannen durch Ober-Rossbach, hernachst auff Holtzhausen, von dannen zwischen Ober- undt Nieder-Eschbach, durch Ober-Erlenbach auff Bonames, von Bonames auff Preunisheim, von dahn auff Franckfurth. – Die von den hessen-darmstatische Beampte in Streiff gezogene Ober-Urseller Markbereitung thut ihren Anfang vor dem Urseller Thor gewinnen, undt erstreckt sich durch Weisskirchen bis ahn den zwischen dero Orths undt dem Dorff Nieder-Ursell gesetzten Grentz-Stein, welcher die chur-maintzische undt gräffliche-solmsische Jurisdiction scheidet.“

Die Karte insgesamt ist gewestet. Unten links sehen wir in einer Skizze die mit bastionären Festungswerken ausgestattete große Stadt Frankfurt am Main. Von hier aus führt am unteren Skizzenrand eine allmählich zur Mitte des rechten Bildrandes sich wendende Hauptstraße, an einer Warte (Warth) vorbei, das Dorf Preungesheim (heute Frankfurt) passierend, nach (Bad) Vilbel, von da weiter über Petterweil (Karben), im großen Bogen über Nieder-Wöllstadt und Ober-Wöllstadt (beides Wöllstadt) in die als größere, ummauerte, vieltürmige Siedlung angedeutete Stadt Friedberg. Von hier aus führt diese Straße nach Darstellung der Karte zur Mitte des rechten Bildrandes. Hier wird ebenso wie Friedberg Butzbach als eine mit Stadttoren, Türmen und Mauer befestigte Stadt dargestellt. Eine zweite von Frankfurt abgehende Strecke über Erlenbach gelangt nach der flüchtigen Skizze etwa in (Ober-) Rosbach v.d.H., einem ummauerten Städtchen, auf die dritte von Frankfurt ausgehende Route, die über Bonames, zwischen Ober-Eschbach (Bad Homburg) und Nieder-Eschbach (?) vorbei nach (Burg-) Holzhausen v.d.H. und von dort aus nach (Ober-) Rosbach (Rosbach), (Hof) Haselheck (Ober-Mörln), (Ober-) Mörln, Ostheim (Butzbach) zum Ziel Butzbach zieht.

Eine der beiden von Frankfurt aus nach Westen führenden Straßen geht über Nieder-Ursel und Weisskirchen zur ummauerten Stadt (Ober-) Ursel am Taunus. Von dort wendet sich nach Ausweis der Karte die Route nach rechts (Norden) und führt über (Bad) Homburg v.d.H., Kirtorf (Bad Homburg), Köppern

(Friedrichsdorf) Richtung Rosbach. Im Rosbacher Raum mündet sie in die oberste Wetterau-Strecke (Weinstraße). Außerdem führt (parallel zum linken Bildrand) eine zweite Straße nach Westen bis nach (Bad) Königstein, das mit dem unter der hohen, auf dem Berg thronenden Festung deutlich erkennbar charakterisiert wird. Diese Strecke führt von der Rhein-Main-Metropole über Rödelheim (Frankfurt), Eschborn und Schwalbach am Taunus nach (Bad) Königstein.

Die Karte steht noch sehr in der spätmittelalterlichen Tradition der ältesten bisher bekannten Geleitskarte der Wetterau aus der Zeit um 1512. Auch hier sind manche Orte mit individuellen Zügen knapp zeichnerisch dargestellt. Besonders die Zeichnung der größeren Orte weist z.T. ortstypische Merkmale der Topographie auf. Es fällt auf, dass die Darstellung namentlich der Stadt Frankfurt, der Festung Königstein, möglicherweise von Ober-Ursel, weniger Friedberg und vor allem von Butzbach, wo auch die Beschreibung des Kartenautors beginnt, trotz aller Vereinfachungen zahlreiche relativ gut identifizierbare Bauten aufweist.

Butzbach, ohne Zweifel als Ortsansicht von Süden wiedergegeben, zeigt zwei Pfortenbauten, hinter und an der Stadtmauer mehrere Türme und die alles überragende Stadtkirche. Die Stadtkirche wird mit ihrem großen nordwestlichen Glockenturm charakterisiert, außerdem mit ihren in das südliche Hallendach eingestellten Zeltdächern, dem Giebel des querhausartigen Südbaues und mit einem der über dem Chor sitzenden Dachreiter. Diese knappe Ortsdarstellung ähnelt besonders einer „Nebenskizze“ im großen Gemarkungsbild von Espa von 1544, die wir Hans Döring zuschreiben und ebenfalls Butzbach darstellt. Im Hintergrund, hinter dem Schiff der Markuskirche, dürfte der Hexenturm herausragen. Weiter ist hier eigentlich die gesamte südliche Stadtbefestigung von Butzbach angedeutet: Links, an der westlichen Mauerfront, ist wohl der Badeturm eingezeichnet oder der (höhere) Euresturm am Ende der Rossbrunnenstraße. Als Ziel der von Süden kommenden Hauptverkehrsstraße ist das stattliche Weiseler Tor erkennbar. Das südliche Stadttor hat davor ein niedrigeres Vortor und besteht selbst aus dem hohen Torturm, Weiter rechts (also öst-

lich) ist ein zweites Mauertor eingezeichnet, das einen feldseits über die dortigen Gräben und Wälle führend einen auf beiden Seiten durch Mauern geschützten Torweg aufweist. Etwa dahinter (eigentlich wohl eher daneben) steht ein Turm (es handelt sich um den vom Ehepaar Schunk in den Fundamenten wiedergefundenen und ausgegrabenen sog. Viereckigen Turm östlich des Solms-Hohen-solms-Licher-Schlusses). Diese Mauerpforte war ein bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch vorhandener Ausgang aus dem Burgbereich, der in einer Karte (von Kreisgeometer Bindernagel) genau eingezeichnet ist. Er lag an der Mauer zwischen dem Solms Schloss und dem Landgrafenschloss. Rechts davon ragen über die Ringmauer der Stadt hohe Bauten, die wir dem landgräflichen Schloss zuzuordnen haben.

Trotz aller großen Skizzenhaftigkeit können sogar aus einer einfachen Straßenkarte der Wetterau so viele Einzelheiten entlockt werden!

#### Endnoten

- 1 Vgl. dazu Dieter Wolf, Butzbach auf historischen Abbildungen, Karten und Plänen vom 16.-19. Jahrhundert. In: Wetterauer Geschichtsblätter 54/2005 (Friedberg 2006), S. 93-387 (auch als Sonderdruck erhältlich).
- 2 Auch die bekannten Geleitstraßenkarten u.v.a.m. sind bereits von Dieter Wolf, Butzbach auf historischen Abbildungen, Karten und Plänen vom 16.-19. Jahrhundert (wie vorige Anmerkung) - auch als Sonderdruck erhältlich - ausführlich abgehandelt worden. - Zum Geleitswesen von Frankfurt vgl. August Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte. Bde. 1-3 (Frankfurt 1910-1921), Bd. 1, S. 41 ff. - Elisabeth Orth, Die Fehden der Reichsstadt Frankfurt am Main im Spätmittelalter. Fehderecht und Fehdepraxis im 14. und 15. Jahrhundert (Frankfurter Historische Abhandlungen 6, Frankfurt 1973), S. 116-119, gibt einen recht guten Überblick über den Schutz der Kaufmannschaften und die von Frankfurt gewährte Geleitshilfe - Allgemein: B. Koehler, Art. „Geleit“. In: Handwörterbuch der deutschen Rechtsgeschichte I, Sp.1481-1489. Zum Geleitswesen der Reichsstadt Frankfurt vgl. u.a. die umfangreiche Arbeit von Michael Rothmann, Die Frankfurter Messen im Mittelalter. (Frankfurter historische Abhandlungen Bd. 40) Stuttgart 1998.
- 3 Hess. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Aktenband Abt. 330, XIV, a, 2, Blatt 2 Hess. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Aktenband Abt. 330, XIV, a, 2v, Blatt 1 u. 2v. - Verf. hat diese beiden Nebenkarten bereits im Ansatz beschrieben, vgl. Zur Geschichte der Stadt Münzenberg im Mittelalter. In: Petra und Uwe Müller (Hrsg.), Münzenberg - Heimat im Schatten der Burg. Selbstverlag der Stadt Münzenberg. Münzenberg 1995, S. 81-158, hier S. 84 f. und Dieter Wolf, Butzbach auf historischen Abbildungen, Karten und Plänen vom 16.-19. Jahrhundert. (wie Anm. 1), bes. S. 128-139.
- 4 Dieter Wolf, Butzbach auf historischen Abbildungen, Karten und Plänen vom 16.-19. Jahrhundert. (wie Anm. 1), S. 93-387 passim.
- 5 Hess. Staatsarchiv Darmstadt, P 1, Nr. 903 Wetteraukarte 1679. - Zuerst vorgestellt bei Dieter Wolf, Butzbach auf historischen Abbildungen, Karten und Plänen vom 16.-19. Jahrhundert. (wie Anm. 1), S. 203-206.



Ausschnitt aus der Geleitstraße von 1679 mit der Skizze von Butzbach.